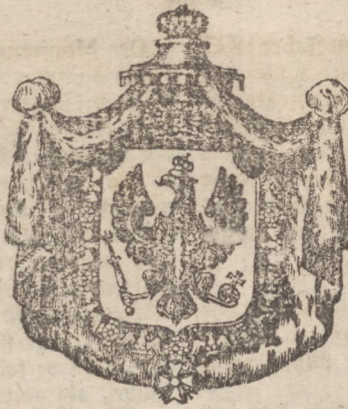


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 24. November.

### I n l a n d.

Berlin den 21. Nov. Se. Majestät der König haben dem Capitain Allert, Kommandeur der 2ten Abtheilung der 1sten Garde-Invaliden-Compagnie, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisher bei der Regierung zu Königsberg gestandenen Regierungs-Rath Wegener zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Secretair Burkhardt zu Breslau das Prädikat als Hofrath Allergrädigst beizulegen und das desfallige Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Lübeck angestellte Justiz-Kommissarius Schrader ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Der bisherige Stadtrichter Licht zu Bernau ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgerichte hiesiger Residenz bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bunde-tags-Gesandte, v. Nagler, ist von Frankfurt a/M., Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 5ten Division, v. Brause, von Frankfurt a/M., Se. Excellenz der General-Lieutenant und erste Kommandant von Magdeburg, Graf von Hacke, von Magdeburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 6ten

Division, von Thile, von Torgau, Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, von Frankfurt a/M., der Kaiserl. Russische General-Major und Kommandeur der Artillerie des Garde-Corps, von Sumarokow, von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Schön, ist nach Königsberg in Preußen abgereist.

### A u s l a n d.

#### Königreich Polen.

Warschau den 9. Nov. Der Fürst Statthalter ist von Sklerniewize und Lowicz wieder hierher zurückgekehrt.

Mit Rücksicht darauf, daß viele von den Generalen und Staats-Offizieren der ehemaligen Polnischen Armee, denen im Jahre 1831 eine dreijährige Unterstützung bewilligt wurde, bis jetzt noch nicht im Stande gewesen sind, für ihre fernere Erhaltung zu sorgen, und daß sie sich also nach dem Ablauf dieser drei Jahre in einer sehr kritischen Lage befinden würden, so wie in Betracht dessen, daß der Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegte Entwurf hinsichtlich der Verlängerung einiger dieser Unterstützungen noch weiterer Erwägung bedarf, und daß demnach noch eine geraume Zeit verstreichen würde, ehe die Betheiligten wieder eine Unterstützung empfangen, hat der Fürst Statthalter Se. Majestät ersucht, ob Sie nicht genehmigen wollten, daß den erwähnten Generalen und Offizieren, wenn sie auch in den neuen Entwurf nicht wieder aufgenommen



wären, die bisherige Unterstützung vom Jahre 1835 noch drei Jahre ausgezahlt würde. Der Kaiser hat dieses Gesuch bewilligt, und der Administrations-Rath ist durch den Fürsten Paskevitch davon benachrichtigt worden, mit dem Bemerkten, daß die zu diesem Zweck für das Jahr 1835 erforderliche Summe von 1,300,000 Fl. schon in dem Budget des Königreichs für das nächste Jahr mit aufgeführt sey.

### Frankreich.

Paris den 12. November. Es scheint jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Doctrinaires zur Opposition gegen das neue Ministerium übertreten werden.

Ueber das neue Ministerium äußert sich der Constitutionel unter Anderm: „Es ist ein glückliches Ereigniß für die Mitglieder des neuen Ministeriums, daß sie in dasselbe nach den Männern eintreten, die es so eben verlassen haben. Die öffentliche Meinung, der sie ohne Zweifel einen Sitz bei ihren Berathungen einräumen werden, wird ihnen für die Anstrengungen Dank wissen, die sie zu machen haben, um alles Unheil, welches ihre Vorgänger angerichtet haben, wieder gut zu machen. Sie werden viele Wunden zu schließen, viele schlechte Ueberlieferungen zu verwischen und viele üble Angewohnheiten bei den Beamten auszurotten haben.“ Die Gazette und die Quotidienne haben ihren Ton nicht verändert; dagegen spricht sich das Organ der sogenannten dynastischen Opposition (Cassitte, Mauguin, Dillon-Barrot), der Courier français, ungemain heftig gegen das neue Ministerium aus. Er leitet eine sehr unvortheilhafte Schilderung der neuen Minister mit folgenden Worten ein: „Eine Aufgabe, die sich vielleicht Niemand ganz deutlich zu stellen gewagt hat, weil man deren Lösung für unmöglich hielt, war die, wie man die seit acht Tagen dauernde schmäbliche Verwickelung durch eine noch beklagenswerthere Entwicklung beendigen könne? Und doch ist dies gelungen. Nach so vielen ohnmächtigen Anstrengungen, ein Ministerium zu bilden, blieb nichts übrig, als etwas in die Welt zu setzen, was kein Ministerium ist. Diese Bedingung ist erfüllt worden. Ein doctrinaires Kabinet wäre verhasst gewesen, aber es hätte doch etwas bedeutet; das neue hat nicht einmal diesen Vortheil. Ist es das Kaiserreich, der tiers-parti, oder der Einfluß des Fürsten Talleyrand, was durch dieses Ministerium personifizirt werden soll? Nein; der Hof, der Hof allein hat es gemacht; es ist eine Schöpfung der Camarilla!“

Heute verbreitete sich das Gerücht, daß der Fürst v. Talleyrand, durch den Telegraphen von der Ernennung des Herzogs von Bassano zum Conseils-Präsidenten benachrichtigt, dem Könige sogleich seine Entlassung als Botschafter am Londoner Hofe eingesandt habe.

Der Moniteur enthält Folgendes: „In einer Depesche aus Bayonne vom 10. wird berichtet, daß Mina bei seiner Ankunft in Pamplona mit der Vice-Königswürde von Navarra und dem Oberbefehle in den Vasalischen Provinzen bekleidet worden ist. Er ist von der Einwohnerschaft sehr gut aufgenommen worden.“ — Der General Mina hat bei der Ueberrahme des Kommando's einen Tages-Befehl erlassen, worin er den Truppen anzeigt, daß er, den mütterlichen Absichten der verwittweten Königin gemäß, den Insurgenten den Frieden bieten, daß er sie aber, falls sie ihn verschmähen sollten, auf Tod und Leben verfolgen und eben so furchtbar in seiner Rache, als nachsichtig gegen diejenigen seyn würde, die sich ihm schon jetzt unterwürfen. Zugleich hat der General Mina eine Proclamation an die Einwohner von Navarra erlassen; — er droht darin mit dem Tode jeden Karlisten, der auf der Landstraße angetroffen werden würde, ohne sich über den Zweck, der ihn dorthin geführt, ausweisen zu können; eben so soll Jeder mit dem Tode bestraft werden, der den Insurgenten Vorschub leistet, oder sie von der Annäherung oder der Stellung der Christinos unterrichtet. — Andererseits hat auch der General Zumalacarreguy eine Proclamation erlassen; sie ist aus Lecumbery vom 1. November datirt und es wird in derselben auf das Bestimmteste erklärt, daß, da der Kampf zu einem Vernichtungs-Kriege geworden, bei seinen Truppen nur noch das Lösungswort gelte: Sieg oder Tod! Zumalacarreguy hat auch die Generale Zavala und Valdespina wieder bei Don Carlos zu Ehren gebracht, ohne ihnen jedoch ihr Kommando zurückzugeben. Er hat sich nach los Arcos begeben, um die Truppen der Königin anzugreifen.

Mit Erstaunen bemerkt man, daß der Vice-Admiral von Rigny das Ministerium, dem er so lange angehört, verlassen hat, ohne auch nur zum Admiral ernannt worden zu seyn.

Die Herren Guizot und Humann sollen die ihnen angetragene Pairswürde abgelehnt haben.

Man sagt, Herr Vivien werde an die Stelle des Herrn Sisquet Polizei-Präfect werden.

In dem Walde von Marigny, 7 Lieues von Beaugency, im Dept. des Loiret, haben unlängst Arbeiter einige Fuß unter der Erde in irdenen Geschirren eine große Menge Gold- und Silbermünzen mit den Bildnissen mehrerer Könige von Frankreich von Ludwig XI. bis Ludwig XIII. gefunden.

— Den 13. Novbr. Der Russische und der Oesterreichische Botschafter statteten gestern dem neuen Conseils-Präsidenten Besuche ab.

Wenn man der Aussage eines Morgen-Journals glauben darf, so wären in dem neuen Kabinette bis jetzt erst zwei Angelegenheiten zur Sprache gekommen, — die Amnestie und das zu befolgende System. Ueber die Nothwendigkeit der ersteren Maßregel wären alle einstimmig gewesen und Hr.



Perfil hätte es übernommen, den desfallsigen Antrag bei den Kammern zu stellen. Hinsichtlich des zweiten Punktes soll sich der Herzog von Vassano für das System vom 13. März erklärt haben, und gleich Kasimir Perier strenge Gesetzhilichkeit zur Richtschnur der Regierung annehmen.

Der Temps nimmt eine ganz entschiedene Sprache zu Gunsten des neuen Ministeriums an und zürnt über die Bankier-Verschwendung, welche die Rente drückt. Die Débats dagegen sind bereits in die Reihen der Opposition übergetreten.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Es scheint gewiß, daß der Herzog von Vassano am Tage seiner Ernennung gemeinschaftlich mit Herrn Etienne eine Auseinandersetzung der von ihm zu befolgenden Politik entworfen hat, deren Grundlagen ein Amnestie-Gesetz, die Einstellung der Verfolgungen gegen die Presse und die Restauration der Juli Revolution seyn sollten. Dieser Entwurf war der gänzliche Umsturz der Politik der Doktrinaires; aber als der Herzog denselben im Conseil vorlegte, wurde er von dem Könige lebhaft getadelt, und auch Herr Perfil sprach sich entschieden dagegen aus. Dieser Letztere erklärte, daß man sich hüten müsse, so gänzlich mit dem von dem vorigen Ministerium befolgten Systeme zu brechen, daß man sich dadurch die Doktrinaires zu unversöhnlichen Feinden machen, und sich die auswärtigen Kabinette entfremden würde. Man könne, soll er gesagt haben, Einiges an der Politik des 11. Oktober ändern, ohne sie gänzlich über den Haufen zu stoßen. So solle man z. B. die Amnestie bewilligen, da diese Maßregel nun einmal nothwendig geworden sei, aber nachdem man dieselbe bewilligt habe, solle man mit unverminderter Strenge auch ferner gegen die Press-Vergehen einschreiten. Diese Meinung des Herrn Perfil wurde von dem Herzoge von Vassano keinesweges gebilligt, indes sah sich der Letztere doch genöthigt, seinen Plan aufzugeben, und nun erörtert man seit zwei Tagen das politische Programm des neuen Ministeriums, ohne zu einem Entschlusse gelangen zu können.“

Im Journal des Débats liest man heute einen sehr langen raisonnirenden Artikel, der allgemein dem Herrn Guizot zugeschrieben, und in dessen Einleitung zwar wiederholentlich erklärt wird, daß man die Handlungen des neuen Ministeriums abwarten wolle, beopr man es beurtheile, an dessen Schlusse sich aber das gedachte Blatt bereits folgendermaßen äußert: „Wenn wir Alles sagen wollten, was, unserer Ueberzeugung nach, das neue Ministerium Verderbliches für unsere Interessen im In- und Auslande in sich trägt, so würden wir es sehr in Erstaunen setzen, und vielleicht die Gränzen überschreiten, welche wir uns für jetzt gezogen haben. Wir sind übrigens fest überzeugt, daß die neue ministerielle Combination scheitern

wird. (Diese Prophezeiung ist schnell genug in Erfüllung gegangen; s. d. Art. Berlin unt. Verm. Nachr.)

Die Quotidienne äußert sich über das neue Ministerium folgendermaßen: „Alle Organe der Opposition, sowohl der ultra-liberalen als republikanischen, als der royalistischen, stimmen darin überein, daß sie an der Dauer der neuen Verwaltung zweifeln, und zu dieser Ansicht gesellt sich bei ihnen ein gewisses mitleidiges Gefühl für die jetzigen Kabinetts-Mitglieder.“

Eine Nachricht hat einiges Aufsehen gemacht, nämlich die von einer Morgen-Zeitung gemeldete angebliche Entlassung des Fürsten Talleyrand. Der Fürst bedarf der Ruhe; ein schmerzlicher Verlust macht ihm dieselbe noch nothwendiger, als sein Alter. Er wird nicht nach London zurückkehren. Dieser Entschluß war gefaßt, ehe von einer Veränderung des Ministeriums die Rede war. Aber es ist, wie man versichert, nicht seine Absicht, sich schon gänzlich von den Geschäften zurückzuziehen.“

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist hier folgende telegraphische Depesche aus Madrid vom 8. und aus Bayonne vom 12. Nov. eingegangen: „Der Französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Die Procuradoren-Kammer hat heute mit starker Stimmen-Mehrheit und ohne irgend eine Veränderung die von der anderen Kammer in dem Gesetze über die auswärtige Schuld gemachten Amendements angenommen. Die Guebhard'sche Anleihe ist also anerkannt, und mit allen übrigen Anleihen auf gleiche Stufe gestellt.“

Der Indicateur de Bordeaux vom 10. enthält Folgendes: „Zumalacarreguy hat seinen Plan wieder geändert und ist mit seiner Artillerie auf dem Marsche gegen Vittoria begriffen. Die Division Draa ist am 7. in das Bastan-Thal eingerückt und hat die Insurgenten zur Aufhebung der Blokade von Elifondo gezwungen. Am nämlichen Tage schlug Espartero die Karlisten bei Sommorostro, während ein anderer Chef 80 Insurgenten bei Bilaloros gefangen nahm oder tödtete. — Don Carlos hat Diäte verlassen und sein Hauptquartier zu Santa Cruz de Campezu aufgeschlagen. — Mina hat Pampelona noch nicht verlassen.“

#### Großbritannien

London den 8. Nov. Zu Hillborough in der Irländischen Grafschaft Down haben die Protestanten eine große Versammlung gehalten, wobei sehr heftige Reden gegen das jetzige Ministerium vorkamen.

Die Conservativen haben zu Aberdeen unter dem Vorsitz des Herzogs von Gordon ein Festmahl von 700 Couverts gegeben, bei welchem auch der ehemalige Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Aberdeen, zugegen war und der



Verwaltung des Herzogs von Wellington die größten Lobprüche erhielt. Unter den ausgebrachten Toasts wurde der auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin mit ganz besonderem Enthusiasmus aufgenommen.

Die Kriegsschiff-Waiken in Deptford, die seit einiger Zeit eingestellt waren, haben nunmehr wieder begonnen; es ist dadurch neues Leben in jener Stadt entstanden, da jene Arbeiten wenigstens 10,000 Menschen beschäftigen.

Vor einigen Tagen ist das Schiff „Francis Charlotte“ mit 400 Kisten Thee und Farbholzern direkt von Canton, welche Stadt es am 27. April verlassen, hier angekommen. Unterweges hatte es heftige Stürme zu bestehen und verlor einen seiner Masten. Zwischen dem Kap und St. Helena empfing sich ein Theil der Mannschaft und wurde nur mit Mühe von dem Capitain und seinen Getreuen überwältigt.

Den Times zufolge, haben sich mehrere angesehenen Londoner Banquiers zur Theilnahme an der neuen Spanischen Anleihe bereit erklärt, und zwei derselben sollen bereits nach Paris abgegangen seyn, um sich mit den Französischen Banquiers deshalb zu bereben.

In Bombay hatte es, nach Berichten vom 6. Juni, große Verwunderung und Verdruss erregt, daß das Dampfschiff „Forbes“ nicht im Stande war, nach der Landenge von Suez abzugehen; da 4000 Briefe aus Kalkutta und 3000 aus Madras für England bereit lagen; diese sind nun mit dem Dampfschiffe „Hugh Lindsay“ nach dem Persischen Meerbusen expedirt worden.

Aus Rio Janeiro wird gemeldet, daß der bisherige Lehrer des jungen Kaisers, Herr Bonifacio von Andrada, dem dieser Posten von dem verstorbenen Herzoge von Braganza anvertraut worden war, nun wirklich seine Entlassung erhalten hatte, und daß der Marquis von Imanhanem zu dessen Nachfolger ernannt worden, so wie, daß der bisherige Brasilianische Seeminister seine Entlassung genommen hatte.

Man hat berechnet, daß der Weizen jetzt in London um 95 pCt. theurer ist, als in Hamburg.

## S p a n i e n.

Cortes-Verhandlungen. Sitzung der Procuradoren-Kammer vom 28. Okt. Herr Martinez de la Rosa bestieg die Rednerbühne und sagte, daß Ihre Majestät die Königin Regentin ihm den Befehl ertheilt habe, in Abwesenheit des Justiz-Ministers der Kammer das, von Ihrer Majestät genehmigte Gesetz in Bezug auf die Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge, vorzulesen. Nachdem diese Verlesung geschehen war,

wurde, bei Tagesordnung gemäß, die Diskussion über die Legitimierung des Verkaufs der National-Güter eröffnet. Der Finanz-Minister trug jedoch auf Vertagung dieser Debatte an, und zwar auf so lange, bis ein Gesetz-Entwurf über die innere Schuld, worin auch die Frage in Betreff der National-Güter vorkommen müsse, der Kammer vorliegen würde. Dieser Antrag wurde angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Madrid den 25. Okt. (Morning-Herald.) Der Kabinet's-Präsident hat heute wegen seines schlechten Gesundheitszustandes, seine Entlassung eingereicht. Die Aerzte sollen erklärt haben, daß er an der Auszehrung leide und sich daher in das Privatleben zurückziehen müsse. Er wird entweder durch Herren Bardaje, den General Alava oder Arguelles ersetzt werden. — Man versichert, daß zwei Regimente Infanterie und ein Regiment Kavallerie von der Garde und mehrere Bataillone von den Linien-Truppen Befehl erhalten haben, nach Alt-Castilien und den Baskischen Provinzen zu marschieren. Die Stadtmiliz wird dann den Garnisondienst verrichten. — Aus Castilien wird gemeldet, daß die Bande Merino's sich bedeutend vermehrt habe; eben so eine andere Bande, welche die Umgegend von Toledo unsicher macht. Das Reisen in Andalusien ist unmöglich und in Ober-Aragonien ist in kurzen ein Aufstand zu erwarten.

Englische Blätter enthalten ein Schreiben aus Sare (Departement der Nieder-Pyrenäen) vom 29. Oktober, worin es heißt: „Der Vertraute Mina's, welcher wichtige Depeschen bei sich führte, ist bei Urdach von den Karlisten gefangen worden, denen nun die Pläne Mina's bekannt sind. Man glaubt, daß der General in Cambo von Espionen umgeben war, welche die Abreise des Boten verriethen. — Billareal ist wieder über den Ebro gegangen; 50 Mann von der alten Karlistischen National-Garde haben sich mit ihm vereinigt. — Ich bin mehr als jemals überzeugt, daß Mina die Insurrection nicht unterdrücken wird; ich habe sogar Grund, zu glauben, daß dies auch die Meinung des Generals selbst ist. Die Ober-Offiziere von Mina's Corps sind zum Theil Männer, mit denen er nicht übereinstimmen und die er nicht achten kann, und mit Faureguy steht er seit kurzem nicht in gutem Vernehmen.“

— Den 29. Oktober. Die Ausstoßung des Herrn Burgos aus der Proceres-Kammer ist namentlich durch die von ihm publizierte Broschüre: Bemerkungen über die Guebhard'sche Anleihe, veranlaßt worden, in welcher derselbe nicht nur die Gesetzmäßigkeit dieser Anleihe verteidigt, sondern auch gegen die Cortes-Anleihen zu Felde zieht.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 29. Oktober: Ge-



stern kam in der geheimen Sitzung des Ausschusses der Proceres-Kammer die Vertreibung des Herrn Burgos zur Berathung. Der Ex-Minister hielt es nicht für gerathen, den Schluß der Verhandlungen abzuwarten, und verließ am Freitag Madrid, um sich nach Frankreich und Italien zu begeben. Dies ist um so merkwürdiger, da die Untersuchungs-Kommission günstig für ihn gestimmt war, und seine Abreise muß ihm in den Augen der Vernünftigen nachtheilig seyn.

#### P o r t u g a l.

Lissabon den 24. Okt. Es war vorherzusehen, daß die Nachricht von dem Tode Dom Pedros bei der besiegten und unterdrückten Partei neue Hoffnungen, in Folge dieser Hoffnungen eine Aufregung, und in Folge dieser Aufregung vereinzelte Ausbrüche hervorrufen würde. In der That ist diese Aufregung nicht ausgeblieben, und in der Deputirten-Kammer sind die geheimen Verbindungen und Zusammenkünfte zur Sprache gekommen, welche an der Gränze von Tras-os-Montes und Spanien zwischen den Mißvergügten beider Länder stattfanden. In der Nachbarschaft von Lissabon selbst und unweit Cintra wurde der Major Broderode, ein bekannter Offizier der Armee Dom Miguel's, in Begleitung eines Capitains, eines Mönchs und noch einer anderen Person verhaftet, die sämmtlich bewaffnet zum Aufstande anreizten. Zu Tentugal legten ehemalige königl. Freiwillige einem Mitgliede des bekannten akademischen Corps einen Hinterhalt und ließen selbigen für todt auf dem Plage. Ähnliche Vorfälle hatten auf mehreren Punkten stattgehört, und die Räuberbanden wurden zahlreicher. Den Beweis, daß diese Symptome die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hatten, lieferte bereits der in meinem letzten Schreiben erwähnte, von der Regierungs-Zeitung beantwortete Antrag Saldanhas in der Deputirten-Kammer, in gewissen Theilen des Königreichs die Bildung der National-Garde zu suspendiren, um den Anhängern der gestürzten Regierung die Gelegenheit, sich eine gesetzliche Organisation zu geben, zu entziehen. Die Regierung hat indes sen seitdem noch einen entschiedeneren Schritt, in Folge jener Besorgnisse, gethan, und der Herzog von Palmella hat der Deputirten-Kammer einen Gesetz-Vorschlag vorgelegt, wonach Dom Miguel (der hier als Ex-Infant qualifizirt wird) sammt seiner Nachkommenschaft des Thronfolgerechts beraubt und aus dem Königreiche verbannt wird. Jeder Versuch, dahin zurückzukehren, soll als Hochverrath angesehen, und derselbe im Betreffungs-falle, sammt allen denjenigen, die ihn begleiteten, oder sich ihm angeschlossen hätten, binnen 24 Stunden standrechtlich abgeurteilt werden. Als charakteristisch hinsichtlich der Stimmung der Deputirten-

Kammer, und als Beweis, wie sehr diese Versammlung Partei-Instrument ist, muß bemerkt werden, daß selbige diesen, zum mindesten gesagt, herben Antrag mit einem einstimmigen „Unterstützt“ aufnahm, und ihn, zur eiligsten Berichterstattung darüber, an die Gesetzgebungs-Kommission verwies, die dabei zu beurtheilen hätte, ob aus einem ähnlichen früheren Antrage des Abgeordneten Silva Sanchez nicht die weitere Bestimmung noch hinzuzufügen sei, daß die Behörde, die das Todesurtheil nicht sofort, und innerhalb der vorgeschriebenen 24 Stunden, habe vollstrecken lassen, selbst die Todesstrafe verwirkt habe, und summarisch und standrechtlich abzuurteilen sei.

#### B e l g i e n.

Brüssel den 8. Nov. Am letzten Dienstag hat zu Mecheln die Eröffnung der neuen katholischen Universität stattgefunden. Die Grafen H. von Merode und von Robiano waren, als Patrone der Anstalt, zugegen. Der Abbé de Kam hielt eine lateinische Eröffnungs-Rede, worauf die Messe gelesen und ein Tedeum gesungen wurde. Die neue Universität zählt bereits 80 Zöglinge.

Der Englische Edelmann Hoy, der vor einigen Tagen gegen den Grafen von Cornclissen die Wette verloren hatte, drei Tage und drei Nächte, ohne zu schlafen, auf einer Distanz von mehreren Meilen zu Pferde zuzubringen, hat gestern eine andere eben so seltsame Wette zum Betrage von 10,000 Franken gewonnen. Er machte sich nämlich anheischig, zwölf Stunden des Nachts hinter einander in seinem Zimmer im Hotel de Suede auf- und abzugehen, und zwar ohne sich im Mindesten aufzuhalten, oder Etwas zu sich zu nehmen. Bei Ausführung der ersten Wette wäre er beinahe todt vom Pferde gesunken, wenn er nicht am dritten Tage den Versuch aufgegeben hätte; die Ausführung der zweiten Wette gelang jedoch vollkommen.

In Mons hat sich wiederum die Cholera gezeigt.

— Den 11. Nov. Heute eröffnete der König die gewöhnliche Sitzung der Kammern mit einer Rede, welche die, bei solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Phrasen enthält.

Lüttich den 10. Nov. Ein junger Deutscher, von Köln kommend, ist in einem Gasthof unserer Stadt verhaftet worden, verdächtig, falsche Treusorscheine gemacht zu haben. Es scheint, daß der Verhaftete sich früher bereits desselben Vergehens schuldig gemacht. Er ist erst 22 Jahr alt.

#### D e u t s c h l a n d.

Hannover den 13. Nov. Man schreibt aus Northeim: „In der Nacht vom 2. auf den 3. und am Morgen des 3. d. M. sind hier 2 Brand- und Drohbrieife gefunden worden, wovon der eine an den Magistrat, der andere an die Bürger-Vorsteher gerichtet ist, beide aber den Mitgliedern des



Magistrats mit Feuertod und der Stadt mit Verwundung in Stein und Asche drohen, wenn angebliche Forderungen an Kriegesfuhr-, Servis-, Portions- und Leibhausegeldern nicht erfüllt würden. Der Magistrat unserer durch Brand schon so oft in Unglück gestürzten Stadt hat hierauf die Bürgerschaft zu verstärktem Wachtdienst aufgefordert, übrigens aber in einer öffentlichen Bekanntmachung den Ungrund der angeblichen, in den Drohbrieffen angeführten Forderungen dargelegt."

München den 11. Nov. Der Ritter von Varyad ist nach Lissabon, reich beschenkt, zurückgekehrt, nachdem er sich seines Auftrags entledigt und Sr. Durchlaucht, dem Prinzen August, den Degen D. Pedro's gebracht hatte. Es ist ein ganz einfaches, gekrümmtes Schwert, dessen Werth ein rein historischer ist, da es der Kaiser bei der Belagerung von Porto getragen.

— Den 13. Novbr. Seine Majestät der König sind gestern Abends um 9 Uhr zu großer Freude der hiesigen Einwohner im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Dresden den 8. Nov. (Kp. Ztg.) Die Vorgänge der letzten Jahre in so verschiedenen Staaten lassen das Daseyn einer im Finstern schleichen, selbst über mehrere Länder sich verbreitenden verbrecherischen Verbindung zum Umsturz der Regierungen nicht bezweifeln. Bis jetzt waren nur wenig sichere Andeutungen eines Zusammenhanges und Einverständnisses jener Verbindungen mit sächsischen Unterthanen vorhanden. Allein neuerliche Verhaftungen im Auslande und in deren Folge geschehene Ausagen ergaben solche Anzeigen gegen einige Personen im Inlande, daß die Justiz-Behörden sich in diesen Tagen zur Eröffnung der Untersuchung und Verhaftung der Angeschuldigten veranlaßt gefunden haben. Es sind außer zwei Individuen in Leipzig auch ein Polizei-Offiziant in Dresden verhaftet. Zwei andere Personen alhier haben sich, unstreitig im Bewußtseyn ihrer Schuld, der Verhaftung zu entziehen gewußt. Die Schuld oder Unschuld der Verhafteten muß die Untersuchung an den Tag bringen. Sind es auch sonach nur Wenige, gegen welche eine Anschuldigung vorliegt, so würde es doch immer höchst bedauerlich seyn, wenn Einzelne, während das ganze Volk seiner Verfassung sich freuet, aus unbegreiflicher Verblendung oder hingerissen von Eitelkeit, Ehrgeiz oder Eigennutz sich zu Werkzeugen der lichtscheuen Umtriebe ausländischer Klubs und Abenteuerer hingegeben haben sollten.

S c h w e i z.

Zürich den 3. Nov. (Allg. Ztg.) Die Berner Regierung beobachtet gegenwärtig eine sonderbare Politik. Sie scheint sich für alle möglichen Chancen freie Hand offen behalten zu wollen, um je nach Umständen handeln zu können. Allein dabei bemerkt

jeder die auffallenden Inkonsequenzen, und selbst ihre Freunde werden an ihr irre. So giebt sie dem Oesterreichischen Gesandten eine unhöfliche Antwort, die ihn veranlaßt, die Verbindungen mit Bern abzubrechen. Dann thut sie wieder mehr, als er gefordert hatte, indem sie die Handwerksburschen-Versammlungen verbietet und eine Anzahl der Unruhigsten wegschickt. Um aber nicht den Schein zu erhalten, als ob sie solches aus Nachgiebigkeit gethan habe, macht sie davon keinerlei offizielle Anzeige, weder an den Vorort, noch an den Oesterreichischen Gesandten, und verlangt doch zugleich, daß der Vorort gegenüber dem Kaiserstaate ihr Benehmen rechtfertige. Zugleich scheint sie ihre Hoffnungen auf Herrn von Rumigny zu setzen, nicht begreifend, daß Ludwig Philipp der entschiedenste Gegner ihrer Prinzipien ist. Sogar der Republikaner hat daher den Bernern schon gedroht, sie würden bald in der Eidgenossenschaft ganz allein stehen, und nirgends Freunde finden.

G r i e c h l a n d.

Briefe aus Patras vom 26. Sept. melden, man habe aus Nauplia die Nachricht empfangen, daß der General von Heideck auf sein Gesuch an Se. Majestät den König von Bayern aus der Regentschaft entlassen, und durch General Lesuire, bis jetzt Kriegs-Minister, ersetzt worden sey. In die Stelle dieses letztern sey Major Lüders als Kriegs-Minister getreten, und Major Brand zum General-Direktor dieses Departements ernannt worden, zufolge der neuen militairischen Verhältnisse, wodurch man großen Veränderungen entgegen sehe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. Nov., Nachmittags 4 Uhr. Aus Straßburg ist heute hier die auf telegraphischem Wege dorthin gelangte Nachricht aus Paris vom 15ten eingegangen, daß das unterm 10ten d. Mts. erwählte Französische Ministerium wieder aufgelöst worden ist.

München den 22. Okt. Herr v. Utschneider, Eigenthümer des optischen Instituts „Utschneider und Frauenhofer“, widerspricht in hiesigen Blättern dem Gerücht, als wolle er nach Amerika reisen, um allda mit mehreren Baiern sich ansässig zu machen, und bemerkt, er werde so lange in seinem Vaterlande Baiern bleiben, als sein Institut noch mehrere Sternwarten mit großen Instrumenten ausgerüstet — bis die Zuckersabrikation aus Rußland über ganz Baiern sich verbreitet und bis sein Landgut Erching, wo er sein Amerika gefunden, durch mehrere tausend fruchtbringende Obstbäume und in jeder Hinsicht als ein Muster nützlicher Kultur bei einem angemessenen jährlichen reichen Ertrage, sich ausgezeichnet haben werde.



**Volkslaune in London.** Ein Kaminfeger sah dem Feuer der Parliamentshäuser sehr ernsthaft zu, ein Fährmannsjunge klopfte ihm auf die Schulter, und sagt: „Nun Schneeball, freust Du dich nicht?“ — „Freuen? und worüber?“ erwiderte Jener. — „Ei, über das Feuer, Rußkäufer; wenn beide Häuser verbrannt sind, so ist auch eure Maulstopfaffe mit verbrannt, und ihr dürft, dem Parlament zum Troß, wieder in der Stadt herum-schreien: „Fegen!“ und „Ruß oh!“ — „Hilft nichts“, meint der Kaminfeger, „denn Meister hat daheim eine Abschrift davon.“ — „Aber“, sagt der Junge, „dein Meister ist kein Narr, daß er es den Parliamentsgeschichtern verräth.“ — Ein Irländer soll geglaubt haben, das Parlament wolle die Themse zum Sieden bringen, damit sich die Londoner einen großen Thee machten u. dgl.

Bei Fussy waren am 5. Oktober Nachmittags zwei Herren auf die Jagd gegangen, als sie im Walde ein Gewitter überraschte. Sie gingen, mit den geladenen Gewehren im Arm, nebeneinander, als sie plötzlich eine elektrische Erschütterung verspürten, und an beiden Gewehren, welche sie trugen, zufällig Doppelflinten, der linke Lauf sich ent-lud. Vierzehn Tage vorher waren dem einen die-ser Herren, ebenfalls während eines Gewitters, im Walde, beide Läufe des Gewehrs losgegangen. Er hatte dasselbe über die Schulter gehängt und beide Hähne standen in Ruhe, hatten auch ihre Stellung durch den Schuß nicht verändert. Die Gewehre, von denen hier die Rede ist, hatten Percussions-schloßer.

Der Direktor der Italienischen Oper in London, H. D. Laporte, hat fallirt. Dem. Taglioni ist mit 45,000 Frks., die beiden Dem. Elsler mit 20,000 Frks. bei diesem Falliment theilhaftig.

### Theater.

Da Bauernfelds neuestes Lustspiel „die Bekenntnisse“, zur Aufführung angesetzt ist, so findet sich Ref. veran-laszt, das Publikum auf dieses, wie es scheint, höchst ausgezeichnete dramatische Produkt aufmerksam zu machen, denn von allen Seiten her, wo dasselbe zur Aufführung gekommen ist, werden ihm die größten Lobeserhebungen gezollt. Das Schiet ist dem Sätzenleben des höhern Mit-telstandes entnommen, und das Stück gehört in die Kate-gorie des, bis jetzt ziemlich dürftig angebauten, feineren Lustspiels. Interessante Situationen, drastische Charak-tere, ein sprudelnder Humor und ein wahrhaft vortrefflich-er Dialog sollen die Vorzüge dieses — wenn es reich und lebendig zusammengespielt wird — höchst wirksamen Lustspiels seyn. Wir wollen hoffen, daß auf die Vorstel-lung gehöriger Fleiß verwandt werden wird, damit das Publikum auch von dieser Seite her sich zufriedengestellt sieht. — Um dem Stücke noch mehr Reiz und lockende Kraft zu verleihen, hat die Direktion den spekulativen Einfall ge-habt, ein Quasi-Concert damit zu verbinden. Da man nämlich in den Salons von der Ostsee bis zum mittellän-dischen Meere dermalen nichts, als Strauß'sche Musi-k hört, so sollen in den Zwischen-Akten lauter sorgfältig einstudirte Kompositionen von Strauß von dem vollen Orchester ausgeführt werden, was um so mehr von glän-zender Wirkung seyn wird, als wir uns bisher über die

Neueit und besondere Auswahl der Zwischenmusik eben nicht zu beklagen gehabt haben!

### Stadt-Theater.

Dienstag den 25. November zum Erstenmale: Die Bekenntnisse, Original-Lustspiel in 3 Ak-ten von U. von Bauernfeld. (Manuscript.) In den Zwischenakten wird das Orchester Wiener-Län-ze von Strauß und Lanner aufführen.

Bei A. W. Nays in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie bei E. S. Mittler in Pos-en, Bromberg, Gnesen und Culm zu haben:

### Der Privat-Sekretair

für das Großherzogthum Posen. Eine Darstellung von Preußens Land, Volk und Staat überhaupt, und vom Großherzogthum Po-sen insbesondere; nebst einer vollständigen Anwei-sung zum Brieffschreiben, zur Titulatur und zur Anfertigung von Geschäft-Aufsätzen aller Art, mit den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften und Klugheitsregeln, durch zahlreiche Muster an-schaulich gemacht. Von F. D. F. Kumpf, Rb-nigl. Preuß. Hofrath. Preis 1 Rthl. 5 Sar.

### Bekanntmachung.

Den 25ten November cur. früh 9 Uhr werden von unserm Deputirten Referendarius Groß-heim ein Fuchshengst, ein brauner Wallach, ein Kutschwagen, ein Kariol, eine Britschke, vier Holz-wagen, drei Kühe, neun Schweine, ein Billard, einige Meubles und Hausgeräthe, so wie 300 Bier-tel Roggen zu Mullahausen bei Posen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 24. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Vorgesezte Subhastation.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Licitation auf die im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf gestellte, im Pomster Kreise belegene, Herrschaft Rakwitz, deren Tax-werth auf 58,404 Rthl. 4 Sgr. 6½ pf. herabgesetzt worden und die aus der Stadt, dem Dorfe und Vorwerke gleichen Namens, dem Vorwerk Swoboda, den Kolonien Faustenberg und Theresienau, und den Hauländereien Larnowo und Panigrodz be-steht, ein nochmaliger Termin auf den 28ten Janu- ar 1835 an hiesiger Gerichtsstelle ansteht.

Fraustadt den 10. November 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Die im Wirsiger Kreise belegene, zur Graf Bie-tor von Szoldreßischen Nachlassmasse gehörige Güterherrschaft Runowo, welche aus den Vor- werken Runowo, Czarnow, Borzyskowo, Dreis-dorff, Bielo und Roscimia, aus acht Zinsbörfern, 4 zinspflichtigen Freigütern, 4 Mühlen und den Forsten besteht, und nach der landschaftlichen Taxe



auf 154,634 Rthlr. 1 sgr. 4 pf. geschätzt worden, ist auf den Antrag des Kurators der gedachten Waise zur Subhastation gestellt, und der peremptorische Bietungstermin auf

den 27sten Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendarius Straßburg im Landgerichts-Gebäude anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 25. September 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

**Öffentliche Vorladung.**

Alle diejenigen, welche an die verloren gegangene Notariats-Verhandlung vom 4ten Mai 1823, aus welcher Rubr. III. No. 1. des Hypotheken-Buchs von dem zu Meseritz sub No. 208., jetzt 262. belegenen, früher den Schulz'schen Eheleuten, jetzt dem Johann Christian Poble gehörigen Hause, 115 Rthlr. für den jüdischen Kaufmann Heymann Lewin Bab eingetragen sind, so wie an die Forderung selbst, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 18ten Februar 1835

vor dem Herrn Assessor Heym im hiesigen Landgerichts-Gebäude anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Dokument und die zu löschende Post werden präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Als Bevollmächtigte werden die Justiz-Commissarien Kbstel, Wolny und Mallow in Vorschlag gebracht.

Meseritz den 31. Juli 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Ich verkaufe im Splanwiler Walde eichenes Klasten- und stehendes Holz zu folgenden Preisen:  
 a) Klobenholz pro Klasten . . . à 2 Rthlr. 5 sgr.,  
 b) Knüppel und Stubben dto. à 1 Rthlr. 15 sgr.,  
 c) Reißer pro Hausen = à 11 sgr. 3 pf.,  
 d) Rademacher-Klasten 7 Fuß lang à 4 Rthlr. 5 sgr.

Stehende Hölzer werden zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Auch verkaufe ich hier auf meiner Ablage an der großen Schleiße:

ganz trockenes eichenes Klobenholz à 3 Rthlr. 15 sgr.,  
 dio. dio. Eichen- dio. à 3 Rthlr. 5 sgr.

Der Kaufmann Schie Fassé,  
 wohnhaft Gerberstraße No. 378/79.

**Bekanntmachung.**

Es soll die im hiesigen Königl. Magazin gesammelte Roggenkleie künftigen Mittwoch, als den 26sten November Morgens 10 Uhr, meistbietend verkauft werden, wozu hiermit Kaufstübhaber eingeladen werden.

Posen den 20. November 1834.

Rönigl. Proviand-Unt.

Spar-Lichte, pro Pfd. 6 Sgr.,  
 Sorauer Wachslichte, pro Pfd. 16 Sgr.,  
 Pariser Stearin-Lichte, pro Pfd. 13 Sgr.,  
 wie auch alle Sorten Hamburger Taback und Bremer Cigarren hat erhalten,  
 S. Marcuse, Breslauerstr. No. 242.

**Börse von Berlin.**

Den 20. November 1834.	Zins-Fuss.	Preis.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schatzscheine . . . . .	4	100	99 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{5}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito . . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	37 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	101	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Neue dito . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	18
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	3	4

**Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. November 1834.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rosk.	Thr.	Rosk.	Thr.
Weizen . . . . .	1	10	1	12
Roggen . . . . .	1	2	1	3
Gerste . . . . .	—	20	—	22
Hafer . . . . .	—	15	—	17
Buchweizen . . . . .	—	26	1	—
Erbfen . . . . .	1	5	1	8
Kartoffeln . . . . .	—	12	—	13
Heu 1 Ctr, 110 lb. Prß.	—	18	—	18
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß. . . . .	5	25	6	—
Butter 1 Faß oder 8 lb. Preuß. . . . .	1	20	1	22